

Reihe “Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen

Herausgegeben von der

Abteilung “Schule und gesellschaftliches Lernen”

des Interuniversitären Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Berta Elisabeth Wurzer

**Auseinandersetzung mit dem
Thema Sexualität in der 1.Klasse
einer ländlichen Hauptschule**

PFL-Naturwissenschaften, Nr. 3

IFF, Klagenfurt-Wien 1996

Redaktion:
Peter Posch

Die Hochschullehrgänge “Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen” (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung “Schule und gesellschaftliches Lernen” des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUKA und BMWVK.

Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität in der 1. Klasse einer ländlichen Hauptschule

(Abstract)

In dieser Arbeit versuchte ich einen ganzheitlichen Zugang zum Thema "Sexualität" zu finden.

Das Thema wollte ich nicht ausschließlich auf Biologie und Umweltkunde beschränken, sondern fächerübergreifend, von mindestens zwei Seiten - naturwissenschaftlich / emotional-kreativ - erfahrbar machen.

Die Projektbeschreibung gibt Einblick in die einzelnen Phasen dieses Lehrabschnittes.

Berta Elisabeth Wurzer
Hauptschule
A-9640 Kötschach/Mauthen

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Schule	1
2. Einleitung	1
3. Die Klasse	2
4. Das Thema	3
4.1 Einstimmung	4
- Eigentlich ist es etwas Zärtliches!	
- Zärtlichkeitscollage	
- Silhouetten	
4.2 Hören	5
- Verbales zulassen	
4.3 Schreiben	7
- Vermitteln von Wissen	
4.4 Sehen	7
- Videokassette und Aufklärungsbuch	
- Phantasiereise (Bildnerische Erziehung)	
4.5 Fühlen	9
- Im Sinne von "Wie fühlst Du Dich?"	
- Rückblick	
- Fragebogen	
5. Nachwort	10
6. Literatur	11
7. Anhang	12

1. Unsere Schule

Unsere Schule, die HS 1, ist eine Landhauptschule. Sie liegt in Kötschach-Mauthen, einer Marktgemeinde (ca. 3500 Einwohner) in Kärnten an der Grenze zu Italien.

Die HS 1 wird seit 1978 als Musikhauptschule geführt.

Zur Zeit werden 223 SchülerInnen in zehn Klassen unterrichtet.

Unsere SchülerInnen stammen hauptsächlich aus bäuerlichen Familien.

Aufgrund der räumlichen Entfernung von umliegenden Schulstandorten mit AHS-Unterstufe sind Sogwirkungen nicht gegeben.

Der Lehrkörper ist zwischen 40 und 50 Jahren alt und setzt sich aus 13 Männern und 10 Frauen zusammen. Seit Jahren gibt es kaum Bewegung im Personalstand.

2. Einleitung

Angeregt durch die erste Woche meines Hochschullehrganges in Mönichwald am Wechsel vom 17.10. bis 22.10.1994, wurde ich motiviert, meine Unterrichts- und Erziehungsarbeit verstärkt zu reflektieren und evaluieren.

Wieder zu Hause - im Schulalltag angekommen - stürzte ich mich mit voller Kraft in die Arbeit.

Die intensive Auseinandersetzung mit den Unterrichtssituationen weckte mein Interesse zur Ausweitung des Untersuchungsumfanges.

Ich steckte den Explorationsrahmen, verteilt auf vier Klassen, wie folgt ab.

- * Mathematikunterricht in der vierten Klasse,
- * Projektunterricht in der zweiten Klasse zum Thema "Wald",
- * die sozialen Beziehungen in der ersten Klasse,
- * und schließlich Biologieunterricht in der ersten Klasse in Verbindung mit Bildnerischer Erziehung.

Ich forschte und machte Tonband- und Tagebuchaufzeichnungen und führte Interviews in allen vier Gruppen durch.

Diese Daten brachten mir viele neue und höchst interessante Erkenntnisse. Sie veranlaßten mich aber auch, meinen Unterrichtsstil unter einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Diese orientierungslose Art zu arbeiten, stürzte mich in ein tiefes Dilemma - ich wußte nicht mehr, worüber ich genau und im Detail berichten sollte- ich lief Gefahr, mich zu verzetteln. Außerdem wurde die Arbeit so umfangreich, daß ich sie kaum mehr bewältigen konnte.

Ich mußte eine Wahl treffen !

So entschied ich mich, meine Untersuchungen auf den Biologieunterricht in der ersten Klasse (10 - 11jährige SchülerInnen) zu beschränken.

Drei Gründe waren es, die mich veranlaßt haben, gerade in der 1B meine Forschungsarbeit durchzuführen.

- a) Die SchülerInnen besuchen heuer erstmals die Hauptschule. Sie kommen aus verschiedenen Volksschulen des Gail- und Lesachtals. Sie müssen einander erst kennenlernen, und bilden noch kein soziales Gefüge.
- b) Ich habe die SchülerInnen mit dem Hauptschuleintritt übernommen. Das heißt, ich kann die Vorstellungen der Kinder und meine Vorstellungen von Unterricht und Erziehung von Anbeginn beobachten und erforschen.
- c) Der "Experimentierzeitraum" ist mit fünf Stunden (einschließlich BE) pro Woche ausreichend.

3. Die Klasse

13 Knaben und fünf Mädchen besuchen die 1B. Davon sind 11 Knaben und vier Mädchen römisch katholisch, zwei Knaben ev. AB. und eine ist Muslime.

Die Einstufungsergebnisse mögen das Leistungsvermögen meiner SchülerInnen veranschaulichen.

Keiner meiner SchülerInnen ist in allen Hauptgegenständen in der I. Leistungsgruppe (LG), aber es sind immerhin drei SchülerInnen, die in allen Hauptgegenständen in der III. LG sind.

Tatsächlich bemerke ich Schwächen.

*** Der Wortschatz ist sehr begrenzt.

*** Die Rechtschreibung ist katastrophal.

*** Die vier Grundrechnungsarten sind nur mangelhaft gefestigt.

*** Selbständiges Arbeiten ist nicht einmal in Ansätzen vorhanden.

Das bedeutet, daß ich mich auf die Leistungsmöglichkeiten meiner SchülerInnen einstellen muß und im Unterrichtsprozeß entsprechende Rücksicht zu nehmen ist.

Texte bereiten meinen SchülerInnen Probleme - die Sinnerfassung ist nicht gesichert.

Ich habe mir vorgenommen den Lehrstoff möglichst anschaulich - mit Naturobjekten, Bildern, Videos, Filmen, Sachbüchern usw. - zu vermitteln.

Das selbständige Arbeiten in Gruppen und in Projekten würde im Moment einen Großteil meiner SchülerInnen überfordern, daher habe ich mir vorgenommen in kleinen Schritten vorzugehen, und Themen von möglichst vielen Seiten beleuchten und alle "Sinne" mit einzubeziehen.

4. Das Thema

"Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität in der
ersten Klasse (fünfte Schulstufe) einer ländlichen
Hauptschule"

Im Biologieunterricht besprechen wir gerade den Menschen und sind inzwischen bei der Fortpflanzung des Menschen angelangt.

Ein Thema, das erfahrungsgemäß immer Interesse erweckt, egal ob die SchülerInnen lernwillig sind oder nicht.

Dieser Lehrabschnitt schien mir ein passender Einstieg zu sein um meine Beobachtungen zu machen.

Ich nahm mir auch genügend Zeit - insgesamt waren 12 Wochenstunden dafür vorgesehen. Der Lehrstoff sollte in fünf Abschnitten behandelt werden.

1. Abschnitt: **EINSTIMMUNG**

Zärtlichkeitscollage - Bilder sammeln, die den
Begriff "Zärtlichkeit"
ausdrücken. (BE)

Silhouetten - Wie sehen Junge und
Mädchen aus? (BU)

2. Abschnitt: **HÖREN**

Verbales zulassen.

3. Abschnitt: **SCHREIBEN**

Vermitteln von Wissen- Mädchen entwickeln sich
zu Frauen.

Jungen entwickeln sich zu Männern.
Neues Leben entsteht.
Ein Kind wird geboren.

4. Abschnitt: **SEHEN**

Videokassette - Es war einmal der
Mensch.

Aufklärungsbuch - "Hallo, hier bin ich"

Vorstellungen und Erlerntes zeichnerisch wiedergeben können - Phantasiereise. (BE)
- Umriss einer
schwangeren Frau.(BU)

5. Abschnitt: FÜHLEN

Im Sinne von "Wie fühlst Du Dich ?"

- Rückblick
- Fragebogen

Glücklicherweise ist mir ein Buch von Dagmar Wehr - "EIGENTLICH IST ES ETWAS ZÄRTLICHES" - in die Hände geraten. Dort beschreibt sie ausführlich, wie sie mit einer dritten Klasse Grundschule dieses Thema behandelte.

Ich hielt mich ziemlich genau an ihre Ideen und wandte sie, einschließlich ihrer Zeichnungen, in meinen Unterrichtsstunden an.

Einzig die Elternarbeit leistete ich nicht so intensiv wie Frau Wehr.

Die Gründe dafür mögen wohl darin liegen, daß ich erst seit einem Jahr in diesem Tal wohne, und ich die Eltern meiner SchülerInnen kaum, bis auf ganz wenige Ausnahmen, kenne.

4.1 Zum ersten Abschnitt

"Eigentlich ist es etwas Zärtliches"

Das Thema wollte ich nicht auf Biologie beschränken, sondern fächerübergreifend durch mindestens zwei Gegenstände erfahrbar machen.

Zur Einstimmung auf diesen Lehrabschnitt ließ ich die SchülerInnen Bilder aus Zeitschriften sammeln, die den Begriff "Zärtlichkeit" ausdrücken. (vgl. Abb.1)

Auf diese Weise versuchte ich sie, für das Thema Sexualität zu sensibilisieren.

Meine Aufzeichnungen vom 16.12.1994 zeigten dann den Einstieg in das Thema.

"Heute gab ich den Kindern Arbeitsblätter mit zwei kindlichen Silhouetten aus! Darüber die Frage: "Wie sehen Junge und Mädchen aus?"

Die Kinder waren ziemlich aufgewühlt, die Luft knisterte vor Spannung. Zu ungewohnt war noch der Umgang mit dieser Fragestellung.

Eigentlich erkannten wahrscheinlich alle SchülerInnen, daß die Silhouetten nackt darzustellen wären, aber nur vier hatten auch den Mut dazu (Abb.2). Wobei noch hinzuzufügen ist, daß drei von ihnen Junge und Mädchen schlichtweg überlasen und Mann bzw. Frau darstellten.

Für einen Schüler gab es nur Menschen ohne Unterleib - er hatte nur die Köpfe bemalt. Alle übrigen SchülerInnen stellten ihre Kinder säuberlich bekleidet dar (Abb.3). Sollte diese Art der Darstellung ein Ausdruck der Lebenshaltung in dieser Gegend sein ?

Diese Ergebnisse haben mich dazu angeregt zu fragen: "Wer von euch spricht auch mit seinen Eltern über Mann und Frau, über Sexualität?"

Die Frage wurde durchwegs verneint.

Diese Reaktion machte mich nachdenklich. Dringe ich zu sehr in Tabubereiche vor ?

Reaktionen von Seiten der Eltern kamen mir jedoch nicht zu Ohren.

Andererseits werden meine SchülerInnen tagtäglich mit Sexualität, entwürdigend in Werbung und Mediendarstellung, bedrohlich in Nachrichten, konfrontiert.

In einer Zeit, in der Kinder Sexualität zunehmend als etwas Negatives erfahren, sind Eltern und Schule mehr denn je gefordert.

4.2 Zum zweiten Abschnitt

Verbales zulassen

Ich nahm mir vor - neben den nötigen Informationen - zunächst einmal alles zuzulassen, was in den Köpfen herumspukt, so auch die Subsprache, um dann die eigentlichen Begriffe einzuführen, und sie an der Tafel festzuhalten.

Ich hatte den SchülerInnen Zettel ausgeteilt und ermunterte sie alles aufzuschreiben, was ihnen zu Sexualität einfällt.

"Mir fällt nichts ein!" Kichern Ratlosigkeit

Mein Impuls: "Wie wär`s mit Liebe ?"

Chr.: "Ich weiß nicht, was ich schreiben soll!"- "Darf ich auch schwul schreiben? Nutte? Ficken? - Äh, alles was mir einfällt ?"

Meine SchülerInnen schrieben dann auf, was ihnen zu diesem Thema einfiel - anonym natürlich.

"LIEBE, SCHWUL, ELESBISCH, GLIED, SCHEIDE, BUMSEN, PRALIENE, BUSSEN, NUTTE, SEX, STÖNNEN, GESCHLECHTSFEHRKEHR, FICHEN, KONDOM"

"PUMSEN, SEX, NAKT, LIPE, BETT, PENIS, BRUST, SCHOMMBEHARUNG, MUNT, KINT, LEREN PEI BUST"

"SCHEIDE LIEBE PENIS BUSEN SEX SCHWUL SEXBOMBE KONDOM SEXOBJEKT"

"Bussen, Penis, Liebe, After, Pupertet, Sexualitet, Scheide, Schwangerschaft"

"BUMSEN, NAKT, SEX, BETT, SCHAMBEHAARUNG Munt After"

"Liebe, betting, bumsen, schwulen, Sexbombe, Sextett erotik"

"BENIS, BUSEN, LIEBE, SCHEIDE, POPO, KÜSEN, SEX, SCHWUL, HURE, SEX-ZEITUNG, SEXPOMPE, FIKEN, SAMEN, SEXFILM"

"Was ist Liebe"

"Liebe, Schwul, Lesbisch, Glied, Bussen, Sexualitet, Samen, Küssen, Vicken"

"Wie beKOMEN Frouen KINDER. MÄNNER uND FroueN SHcHLAFEN NAKT."

"Liebe, Knutschen, Humusseksuella, Schwuhl, Busen, Lespisch, Sex, Bumsen, Nute, Glied, Zunge nkus, Ficken, Scheide, Condom"

"Liebe, Schwuhl, bumsen, Lespisch, Glied, Scheide, Busen, Knutschen Sexbombe, Sex, Stöhnen, Zungenkuß, Ficken, Humussexueller"

"PENIS, LIEBE, BUSSEN, SCHEIDE, POPO, KÜSSEN, SEX, SCHWUL, SEXBOMBE, BEFRUCHTEN"

"Sex ist was natürliches worüber man ruhig sprechen kann. Die Kärntner sind in erzeugen an letzter Stelle"

"BUSEN, PENIS, KÜSSEN, LIEBE, BEFRUCHTEN, SCHWUL, LESPISCH, BETT LIEGEN, KINDER, GLIED, VERLIEBEN, SCHMUSEN, VERGEWALTIGEN ..."

"LIEBE

WENN HAT MANN EINE FRAU UND ER MÖCHTE MIT SIE EIN KIND HABEN
ER MUßT MIT SIE ZUERST SCHLAFEN GEHEN, nach 8 oder 9 MONATEN
BEKOMMEN SIE EIN KIND. DIE ELTERN WERDEN GLÜCKLICH. DAS IST
EIN ZERTLICHKEIT. UND DIE ELTERN LEBEN WEITER IN ZERTLICHKEIT"

"LIEBE, ZÄRTLICH, KÜSSEN, BUSEN, KINDER"

"GLID, SCHEIDE, PENIS, LIEBE, SEX, FOOTLOCH, BUSEN, PUMSEN, SCHWUL, FIKEN,
TREIBEN, SEXUEL, SEXZEITUNG, SEXSCHOP, SEXPOMPE, SEXBOL, KNUTSCHEN"

Das Ergebnis stimmte mich dann allerdings etwas traurig.

Bei manchen SchülerInnen war das Wort LIEBE, das ich ihnen vorgeschlagen hatte, das einzige positive Wort, das ihnen zu diesem Thema einfiel.

Ich nahm mir vor, mich mit meiner ganzen Person in dieses Thema einzubringen, um ihnen auch noch eine andere, eine zärtliche, eine liebevolle Variante - nämlich meine Sicht - zum Thema Sexualität anzubieten.

Wir besprachen die Worte, die die Kinder zum Ausdruck brachten, ordneten und schrieben die entsprechenden Fachausdrücke an die Tafel.

Auf einem Zettel stand das Wort VERGEWALTIGUNG. Als ich es aussprach, ging ein Raunen durch die Reihen, als hätte ich etwas Verbotenes ausgesprochen.

Mit dem Läuten ging S. unaufgefordert zur Tafel und löschte alles Aufgeschriebene weg, so als ob das ein Geheimnis unserer Klasse wäre.

Ich glaube, sie wollte damit verhindern, daß die noch weitgehend tabuisierten Begriffe anderen zugänglich werden.

4.3 Zum dritten Abschnitt

Vermittlung von Wissen

In diesem Abschnitt ist mein Unterrichtsstil vorwiegend darbietend.

Mädchen entwickeln sich zu Frauen
- äußerl. Veränderungen

Jungen entwickeln sich zu Männern.

Wir besprechen Wandbilder oder beschrifteten Arbeitsblätter.
Abschnitte aus dem Arbeitsbuch werden vorgelesen.

Mit nüchternen Bildern (Längsschnitten) gebe ich Einblick in die Geschlechtsorgane und ihre Lage (vgl. Abb.4).

Die Bilder im Arbeitsbuch sind sachlich, fast unterkühlt und stehen im Gegensatz zum sonst emotinalen Thema.

Aber schließlich geht es jetzt um Anatomie, um Lage und Funktion.

Dieses Material bringt wahrscheinlich auch die Schüler auf die sachliche Ebene zurück, so daß sie beim Zuordnen der Bezeichnungen dies ebenso nüchtern tun können.

Da wir nun schon eine geraume Zeit über Sexualität sprechen, wird das Verhalten der SchülerInnen gelassener und entspannter.

Selbst wenn wir Spiele machen, die Berührungängste abbauen sollen, und einander die Hände reichen, hat sich die anfängliche Beklemmtheit gelegt - es gibt kaum noch bemerkungen wie "wäh" und "ih".

4.4 Zum vierten Abschnitt

Videokassette und Aufklärungsbuch

Tagebuchaufzeichnung vom 23. Jänner 1995:

"Wir sehen uns das Video - Es war einmal der Mensch: Die Zelle; Die Geburt - an".

Dieses Videoband ist eine Zeichentrickdarstellung von der Entstehung des Menschen. Der Film wurde mit Begeisterung angesehen. Vermutlich entspricht er dem Vorstellungsvermögen meiner SchülerInnen sehr.

Besonders C.N. vertiefte sich in den Film. Er gluckste und lachte vergnügt vor sich hin und bemerkte nicht einmal, wie ihn seine MitschülerInnen verwundert ansahen. Er war hingerissen von der Vorstellung, daß auch er so entstanden sein könnte.

Sehr motiviert waren meine SchülerInnen auch, wenn ich ihnen aus dem Aufklärungsbuch "Hallo, hier bin ich" vorlas.

In diesem Buch wird die Entwicklung von der befruchteten Eizelle bis zum Säugling beschrieben. In Ich-Form, so daß der Leser sich mit dem Ungeborenen identifizieren kann.

Phantasiereise.

Im Zeichenunterricht läßt sich das Thema Sexualität sehr gut behandeln.

Vorweg muß ich sagen, daß die Kinder geübt waren, Phantasiebilder zu malen. Ich las ihnen oft Märchen vor und sie zeichneten ihre Vorstellungen dazu.

Wir begeben uns auf die Reise nach innen:

" ES GAB EINEN ORT, WO DU WARST VOR DEINER GEBURT ... "

Der Text ist nach Gertrud Schottenloher, Kunst- und Gestaltungstherapie in der pädagogischen Praxis, Don Bosco Verlag, München, 1983 zusammengestellt.

"Jeder von euch hat eine innere Welt, in der er sich
alles vorstellen kann, was er will.
Ihr kennt diese Welt ein bißchen aus Träumen.
In dieser Welt ist alles möglich, auch was in der
äußeren Welt unmöglich wäre.
Dort könnt ihr z. B. fliegen oder unsichtbar sein.
Dinge können andere Formen haben und auch andere
Farben annehmen.
Heute wollen wir einen Ausflug in diese innere
Welt machen.
Für den Ausflug ist es gut, die Augen zu schließen.
Vielleicht tust du das nicht gerne, dann mach sie
halb zu oder mach sie wieder auf, wenn es dir
unangenehm wird.
Aber du wirst sehen, es passiert nichts, wenn du
die Augen zuhältst.
Es gibt einen Ort, da warst du vor langer Zeit,
vor deiner Geburt.
Er ist gemütlich und warm,
es gibt kein grelles Licht
und keine schrillen, lauten Töne.
Du schaukelst in dem Raum
hin und her,
ganz sanft,
du hörst ferne Musik und Stimmen.
Du hast Platz und kannst dich bewegen.

WIE FÜHLST DU DICH ?

Sieh dich um in diesem Raum
und schau genau,
was es ist, das dir hier so gut gefällt.

- lange Pause -

Gleich wirst du wieder in diesen Raum zurückkommen
und die Augen öffnen.

Dann nimmst du die Farbe und malst diesen Ort !"

Manche Kinder konnten mit der Freiheit, nämlich alles zu malen, was in ihrer Phantasie her-
umgeisterte, zunächst nicht viel anfangen. K., C.N. und M.R. waren anfangs eher irritiert. Doch
der Großteil machte sich sofort an die Arbeit.

Nicht einmal das Läuten konnte ihre Konzentration stören. Die zaghafte Frage von Chr. "Ist
nicht Pause?" wurde sofort von R. mit einem unwirschigen "Sei still!" beantwortet.

Den natürlichen Farben nachempfunden entstanden Gebärmütter in kräftigem Orange und
dunklem Rot.

Selbst meine schwerer zu motivierenden SchülerInnen waren mit ungewöhnlichem Eifer dabei.

Sollte vielleicht die Meditationsmusik, die während beider Stunden im Hintergrund zu hören
war, auch zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben ?

Jedenfalls waren der Kreativität und den Ausdrucksmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt.
Zusätzlich waren die Darstellungen, wenn sie nicht abstrakt waren auch noch anatomisch
richtig - e i n e w a h r e F r e u d e ! (vgl. Abb. 5 und 6)

Einmal ließ ich in die Umrisse einer hochschwangeren Frau das ungeborene Kind einzeichnen
und war überrascht über die doch recht guten Anatomiekenntnisse. (Abb. 7)

4.5 Zum fünften Abschnitt

Im Sinne von "Wie geht es den SchülerInnen ?

Ich habe mich während der Lehrperiode SEXUALITÄT recht wohl gefühlt. Ich war mir aber
nicht im klaren, wie es meinen Kindern erging. So entschloß ich mich, eine Befragung durch-
zuführen. (Fragebogen Jänner 1995).

Das Ergebnis zeigte insgesamt eine positive Einstellung. Mit Ausnahme eines Schülers, dem das
verkrampfte Verhältnis zum Thema nicht zu nehmen war, wurden alle SchülerInnen im Laufe
der Zeit lockerer, gesprächiger, entspannter - mit einem Wort - natürlicher.

Auf meine Frage, ob es Augenblicke gegeben hätte, in denen sie sich nicht wohl gefühlt hätten, antworteten 14 SchülerInnen mit nein.

Nur vier antworteten wie folgt:

"Ja, jedesmal, wenn der Bodner Sexualität hört, schaut er mich immer lachend an. - Und ich hasse das!"

"Wenn wir über Sex gesprochen haben."

"Sex gesprochen."

"Mein Penis ist steif geworden."

Die Frage, ob die SchülerInnen über Sexualität lieber im Kreis der MitschülerInnen, also Jungen unter sich bzw. Mädchen unter sich, sprechen möchten, wurde verneint.

Konnten zu Beginn der Aufklärungsperiode laut Aussagen der SchülerInnen kein Einziger der Befragten mit seinen Eltern über Sexualität sprechen, waren es nach dieser Zeit immerhin fünf von 18 Kindern - also nahezu ein Drittel - die Gespräche mit ihren Eltern geführt hatten.

Der Wunsch, dieses Thema zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zu wiederholen, war ungemein groß. Für 17 von 18 SchülerInnen schien dieses Gebiet bei weitem noch nicht abgeschlossen.

Unzureichend besprochen wurden laut Aussagen der SchülerInnen noch die Themen Zeugung, Befruchtung und Verhütungsmittel.

Für die meisten Kinder war das Thema im Moment aber wohl ausreichend behandelt (vgl. Abb. 9).

5. Nachwort

Mein Ziel war es, meinen SchülerInnen im Rahmen der Sexualerziehung neben der reinen Wissensvermittlung und Begriffsklärung, auch die emotionale Seite aufzuzeigen.

Wenn meine SchülerInnen nicht mit Obszönitäten herumwerfen und ihre MitschülerInnen verbal belästigen, sondern die erlernten Begriffe einfühlsam verwenden, wären für mich die Grundlagen zum behutsamen Umgang in diesem doch recht heiklen Bereich gelegt.

Wenn ich meinen SchülerInnen durch altersadäquate Sexualerziehung und Information die Unsicherheit auf diesem Gebiet nehmen konnte und das Wissen und die Fähigkeit Sexualität neu zu sehen, mitgeben konnte, sehe ich meine Unterrichtsarbeit als erfolgreich abgeschlossen.

Weiters hoffe ich, daß ich diejenigen, die ihre Informationen ausschließlich aus der "BRAVO" bezogen oder "von der Straße" holten, ein Ansprechpartner bin, den sie jederzeit fragen können.

Daß das Thema, trotz ausführlicher Behandlung, aber bei weitem nicht erschöpft ist, liegt in der Natur der Sache Sexualerziehung sollte ständig erfolgen!

6. Literatur

Altrichter, Posch: Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbronn 1990

Altrichter, Radnitzky, Specht: Innenansichten guter Schulen. Portraits von Schulen in Entwicklung. BMUK, Sept. 1994, 1080 Wien, Strozzigasse 2/5

Wehr Dagmar, "Eigentlich ist es etwas Zärtliches", Beltz Verlag, Weinheim n. Basel, 1992